



# Herzliche Einladung

Die Landesarbeitsgemeinschaft „Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen Thüringen e.V.“ und die Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für den Gemeinsamen Unterricht laden ein:

## 8. Landesweiter Inklusionstag Thüringen

Samstag, 19.11.2016 ab 9:00 Uhr

in der Thüringer Gemeinschaftsschule Friedrich-Schiller-Schule Erfurt, Schillerstraße 33, 99096 Erfurt

### Program m

9.00	Anmeldung
9:30	Begrüßung durch die Veranstalter Musikalische Eröffnung Torsten Müller, Michael Kolbeck Grußwort Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (angefragt) Grußwort Dr. Andreas Jantowski, ThILLM Grußwort Dr. Werner Ungewiß, Amt für Bildung Erfurt
10:00	Vorstellung eines Gesetzentwurfes zur Umsetzung des Menschenrechts auf inklusive Bildung gemäß UN -Behindertenrechtskonvention in das Landesrecht des Freistaates Thüringen durch die Elternschaft der Landesarbeitsgemeinschaft Gemeinsam Leben – gemeinsam lernen Thüringen e.V. (rechtlich beraten durch Latham & Watkins LLP sowie Gibson, Dunn & Crutcher LLP)
11.00	Podiumsdiskussion mit Vertretern von Fraktionen des Thüringer Landtages
12:00	Mittagspause mit Imbiss
13.00 - 14:30	Arbeitsgruppen Block 1
14.45 – 16:15	Arbeitsgruppen Block 2
16.15	Ausklang der Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen

## Themen der Arbeitsgruppen im Block 1:

<b>Schwerpunkt Reformpädagogiken</b>	
1	<p>Arwed Müller und Kolleg/Innen der Montessori-Integrationsschule Erfurt:</p> <p><b>Montessori-Pädagogik für schulische Inklusion</b></p> <p><i>Warum ist die Montessori-Pädagogik wesentlich und selbstverständlich prädestiniert zur Verwirklichung schulischer Inklusion? Welche Potentiale beinhaltet die Montessori-Pädagogik diesbezüglich? Grundbegriffe und wesentliche Bestandteile der Montessori-Pädagogik werden im Kontext von inklusiver Bildung reflektiert sowie durch praktische Beispiele illustriert. Dazu werden die langjährigen Erfahrungen in der inklusiven Arbeit an der Erfurter Montessori-Schule vorgestellt und erörtert, einschließlich interdisziplinärer und kooperativer Arbeitsformen.</i></p>
2	<p>Michael Sühnel und Kolleg/Innen der Staatlichen Gemeinschaftsschule Kaleidoskop Jena:</p> <p><b>Jenaplan-Pädagogik als Leitlinie und Chance für Inklusion Praxis-Erfahrungen an der Kaleidoskop-Gemeinschaftsschule Jena</b></p> <p><i>Gelingende Inklusion ist zunächst eine Frage der Haltung, dann erst eine Frage der Konzepte. Gleichwohl ist es wichtig und hilfreich, sich über Praxiserfahrungen beim Umgang mit sehr heterogenen Lerngruppen auszutauschen. Dafür bietet der Workshop Gelegenheit: Er berichtet über die Situation an einer Schule mit einer vergleichsweise hohen Inklusionsquote. Dabei sollen die Unterrichtsorganisation, der Umgang mit dem Leistungsbegriff, die Bewertung und Einschätzung von Schülerleistungen, das Finden individueller Lernwege, das selbstbestimmte Lernen und Leben und die Akzeptanz der Verschiedenheit von Menschen angesprochen werden.</i></p>
<b>Schwerpunkt Professionelle Kooperation</b>	
3	<p>Ralph Leipold, Staatliches Schulamt Mittelthüringen (angefragt):</p> <p><b>Inklusion aus Perspektive des Staatlichen Schulamtes</b></p> <p><i>Die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen stellt nicht nur Schulen, sondern auch die Institution des Staatlichen Schulamtes vor neue Herausforderungen. Nicht nur Schulen, auch Schulämter sind lernende Institutionen, in denen neue Formen von Kooperation entwickelt werden, um Gemeinsamen Unterricht zu ermöglichen.</i></p>
4	<p>Dr. Werner Ungewiss, Julia Lieder, Amt für Bildung der Stadt Erfurt:</p> <p><b>Inklusion aus Sicht des Schulträgers</b></p> <p><i>Bei der Umsetzung der UN – Behindertenrechtskonvention kommt dem Schulträger eine besondere Rolle zu. Er ist für die Schaffung der räumlichen und sächlichen Voraussetzungen für den inklusiven Schulganzttag zuständig .Im Workshop wird zunächst ein Blick auf die Schulen der Stadt Erfurt in Bezug auf deren derzeitige Eignung geworfen, bevor an einzelnen Beispielen erläutert wird, wie die Stadt Erfurt als Schulträger die (hohen) Ansprüche von Politik und Eltern umsetzt und welche Stolpersteine es dabei gibt. Dabei wird u.a. auf das Fehlen gesetzlicher Grundlagen (z.B. eine fehlende (inklusive) Schulbaurichtlinie), fehlende Fachvorgaben (z.B. in Form eines Inklusionsindex) eingegangen. Das Land Thüringen gibt derzeit ausschließlich Empfehlungen und Richtlinien, die für Schulträger nicht bindend sind. Desweiteren werden Probleme bei der Kooperation der Entscheidungsträger in den WFG-Runden genannt und mit den Teilnehmern diskutiert.</i></p>

## Schwerpunkt Weiterführende und berufliche Schulen

5	<p>Stefanie Czempiel/Bärbel Kracke (Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Ada Sasse/Sabine Sommer (Humboldt-Universität zu Berlin):</p> <p><b>Qualitätskriterien inklusiven Unterrichts: ein Beobachtungsinstrument in weiterführenden Schulen</b></p> <p><i>Im praxisorientierten Forschungsprojekt „Expertise zum Gemeinsamen Unterricht in der Stadt Jena“ wurden an allen Jenaer allgemeinbildenden Schulen Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt. Qualitätskriterien inklusiven Unterricht bilden die Grundlage für einen strukturierten Beobachtungsbogen, der in den Hospitationen eingesetzt wurde. Die Auswertung der Beobachtungsbögen ermöglicht ein Feedback an das Kollegium, eine Reflexion der eigenen Unterrichtspraxis und gibt Anhaltspunkte für Entwicklungspotentiale. Im Workshop werden die Qualitätskriterien und zentrale Ergebnisse der Studie vorgestellt und mit den TeilnehmerInnen diskutiert.</i></p>
6	<p>Karina Irsig (Zooparkschule Erfurt):</p> <p><b>Differenzierungsmatrizen als Grundlage der Planung, Gestaltung und Reflexion des Gemeinsamen Unterrichts</b></p> <p><i>Im Gemeinsamen Unterricht von SchülerInnen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf im Lernen stehen LehrerInnen an Grund- und weiterführenden Schulen sowie Sonderpädagogen vor der Herausforderung, einen gemeinsamen Lerngegenstand so zu präsentieren, dass alle SchülerInnen der heterogenen Lerngruppe sich auf diesen Lerngegenstand beziehen und gemeinsam miteinander lernen können. Dieser Unterricht kann gelingen, wenn er sorgfältig geplant ist und innerhalb einer vorbereiteten Lernumgebung stattfindet. Im Workshop werden Differenzierungsmatrizen als eine Möglichkeit, den Unterricht in heterogenen Lerngruppen zu planen, zu gestalten und zu reflektieren, an Beispielen vorgestellt und besprochen.</i></p>
7	<p>Kolleg/innen und Schüler der Friedrich-Schiller-Gemeinschaftsschule Erfurt:</p> <p><b>Schüler forschen zur Schulangst</b></p> <p><i>Das Wort „Schule“ bedeutet ursprünglich „freie Zeit“, „Müßiggang, Nichtstun“. Was haben diese Begrifflichkeiten in unserer Zeit noch mit Schule gemeinsam, da doch Schulangst in deutschen Schulen weit verbreitet ist?</i></p> <p><i>Zittern, Schweißausbrüche, Bauchweh, Kreislaufattacken oder Herzrhythmusstörungen. Woran liegt es, wenn Schüler derart verzweifelt sind?</i></p> <p><i>Durch eine Umfrage wollten wir herausfinden, wie es unseren Schülern an der Schillerschule damit geht. Ob sie sich bei uns wohlfühlen, was wir Lehrer besser machen können und ob sie „eine gute Zeit“ an der Schule verbringen. Ergebnisse der Umfrage, Schlussfolgerungen und konkrete, resultierende Handlungsschritte stellen Schüler gemeinsam mit ihren Lehrern vor.</i></p>

## Themen der Arbeitsgruppen im Block 2:

<b>Schwerpunkt Reformpädagogiken</b>	
1	<p>Ines Kortus und Kolleg/innen der Friedrich-Schiller-Gemeinschaftsschule Erfurt:</p> <p><b>Die Dalton-Pädagogik für schulische Inklusion</b></p> <p><i>Was verbirgt sich hinter der Dalton-Pädagogik? Sie ist getragen von vier Prinzipien: Freiheit in Gebundenheit – Verantwortung – Selbständigkeit – Zusammenarbeit. Im Kern: Die Schülerinnen trainieren selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten in individualisierten und binnendifferenzierten Unterrichtsphasen pro Tag. Sie erarbeiten in diesen Phasen in eigener Wahl Arbeitsaufträge für die verschiedenen Unterrichtsfächer. Sie können dabei wählen, bei welchem Lehrer sie mit welchen Mitschülern, welche Arbeitsaufträge bearbeiten. Die Teams entwickeln für jedes Fach und jeden Schüler individualisierte Lernpläne, die eine Verbindung zu den jeweiligen Lehrplänen der Fächer bilden. Dieses Konzept entspricht den Anforderungen an modernem Unterricht und ist eingebettet in eine Pädagogik, die jede Schülerin/jeden Schüler in seiner Individualität ernst nimmt.</i></p>
2	<p>Ada Sasse (Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinamen Unterricht):</p> <p><b>Reformorientierte Ansätze des Schriftspracherwerbs für heterogene Lerngruppen</b></p> <p><i>Im gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf haben die Begegnung mit Schrift und das Erlernen des Lesens und Schreibens eine besondere Relevanz. Im Workshop werden Möglichkeiten der Lernstandanalyse sowie Fördermöglichkeiten in heterogenen Lerngruppen vorgestellt. An ausgewählten Beispielen wird die Entwicklung der schriftsprachlichen Fähigkeiten sowie Möglichkeiten der angemessenen pädagogischen Unterstützung diskutiert.</i></p>
<b>Schwerpunkt Professionelle Kooperation</b>	
3	<p>Dr. med. Friedemann Schulze, Sozialpädiatrisches Zentrum am Helios-Klinikum Erfurt:</p> <p><b>Kinder mit Behinderungen/ mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht aus kinderärztlicher Sicht</b></p> <p><i>Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen/ mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Unterricht wird nicht nur von Lehrer/innen, Pädagog/innen und Eltern, sondern auch von Ärzten und Therapeuten der sozialpädiatrischen Zentren begleitet. Auch sie haben in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten umfassende Erfahrungen zur kindlichen Entwicklung unter den Bedingungen schulischer Integration/ Inklusion sammeln können. Im Workshop werden anhand von Fallbeispielen Bedingungen gelingenden Gemeinsamen Unterrichts und gelingender interdisziplinärer Kooperation vorgestellt und diskutiert.</i></p>

<b>Schwerpunkt Weiterführende und berufliche Schulen</b>	
4	<p>Michael Wiegleb (Konsortium für den Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre):</p> <p><b>Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre – Grundlage für ein inklusives Bildungsverständnis in Thüringen</b></p> <p><i>Der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre ist ein gemeinsames Rahmenwerk für alle pädagogischen Professionen, das die Ansprüche Kindern und Jugendlichen auf Bildung beschreibt. Der Bildungsplan dient dabei als Brückentext, als Grundlage für gemeinsames Handeln verschiedener pädagogisch Tätiger. Er bündelt wichtige pädagogische Themen, die zu den aktuellen Herausforderungen im Bildungsbereich gehören, wie Inklusion bzw. den Umgang mit Vielfalt, die Gestaltung von Übergängen, die Individualität von Bildungsprozessen und die Entwicklung pädagogischer Qualität.</i></p> <p><i>In der Veranstaltung wird auf Ziele, Grundlagen und Entstehung des „Thüringer Bildungsplans bis 18 Jahre“ eingegangen, sowie auf dessen Potential, die Umsetzung eines inklusiven Bildungsverständnisses zu unterstützen.</i></p>
5	<p>Katharina Gräf, Elisabeth Gräf:</p> <p><b>Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht an der Regelschule</b></p> <p><i>Unsere Tochter Elisabeth (15 Jahre) lebt unter den Bedingungen einer Trisomie 21. Sie besucht die 9. Klasse einer Regelschule. Im ersten Teil der Veranstaltung stellt Elisabeth ihre Schule und ihren schulischen Alltag vor. Im zweiten Teil treffen wir Eltern Aussagen zum schulischen Werdegang unserer Tochter, gehen auf Gelingensbedingungen für eine erfolgreiche schulische Integration ein und berichten über Schwierigkeiten. Im Anschluss möchten wir uns mit den Teilnehmern zu diesen Themen austauschen.</i></p>
6	<p>Marlies Kaufmann / Kolleg/innen der Berufsschule Ernst Benary Erfurt:</p> <p><b>Inklusive Berufliche Bildung für Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an der Staatlichen Berufsschule</b></p> <p><i>Die Ernst-Benary-Schule Erfurt bietet bereits im 4. Schuljahr die inklusive Bildung für Schüler mit dem Förderbedarf Geistige Entwicklung an.</i></p> <p><i>Im Rahmen des 8. Landesweiten Inklusionstags wollen wir allen interessierten Teilnehmenden einen Einblick in die Komplexität inklusiver Beschulung an unserer berufsbildenden Schule geben. In diesem Workshop zeigen wir anhand konkreter Beispiele, wie Lernstoff den individuellen Voraussetzungen der Schüler angepasst werden kann.</i></p>
7	<p>Franziska Greiner(Friedrich-Schiller-Universität Jena):</p> <p><b>Einsatz der Differenzierungsmatrizen in der LehrerInnenbildung</b></p> <p><i>Da (schulisches) Lernen nie in homogenen Gruppen stattfindet, ist es unumgänglich, dass Lehramtsstudierende unter anderem an der Universität qualifiziert werden, die individuellen Stärken und Ressourcen der SchülerInnen bei der Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht zu berücksichtigen. Derartige Kompetenzen können durch den Einsatz der sogenannten Differenzierungsmatrizen in der LehrerInnenbildung gefördert werden. Die Teilnehmenden des Workshops können nach einer Einführung in das Konzept der Differenzierungsmatrizen das Gestalten einer Differenzierungsmatrix - in Auszügen - erproben. An exemplarischen Differenzierungsmatrizen von Lehramtsstudierenden sollen abschließend Potenziale und Grenzen des Einsatzes dieses Konzeptes diskutiert werden.</i></p>

**BITTE MELDEN SIE SICH PER BRIEF ODER E-MAIL AN:**  
Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht  
Nordhäuser Str. 74/ Haus 24, 99089 Erfurt  
Tel.: 0361/7814854; E-Mail: ursula.schulzeck@gu-thue.de

**Bitte beachten Sie folgende organisatorische Hinweise:**

*Der Zugang und die Räumlichkeiten des Veranstaltungsortes können barrierefrei gestaltet werden. Um die Barrierefreiheit zu gewährleisten, bitten wir vorsorglich bei Bedarf um eine entsprechende Mitteilung bis zum 12.11.2016.*

Fahrtkosten können nicht erstattet werden. Wir empfehlen die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Benutzen Sie vom Erfurter Hauptbahnhof die Strassenbahnlinien 1 (Richtung Thüringenhalle) oder 6 (Richtung Steigerstraße), Haltestelle Kaffeetrichter (eine Haltestelle).

Für die Teilnahme (inkl. aller im Programm aufgeführten Verpflegungsleistungen) erheben wir eine Teilnahmegebühr von **10 Euro**. **Mitglieder der LAG** zahlen bei Nachweis der Mitgliedschaft **5 Euro**. Arbeitssuchende und Studierende zahlen bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises keine Teilnahmegebühr. Weitere Ermäßigungen – auch bei vorzeitigem Verlassen der Tagung – können wir Ihnen leider nicht einräumen. Der Teilnahmebeitrag ist bei Beginn der Veranstaltung in bar gegen Quittung zu entrichten.

**Die Veranstaltung ist beim Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (Thillm) als Lehrerfortbildung akkreditiert (Anerkennungsnummer: 5094-23-0327/16).**

Sie erleichtern unsere Planung, wenn Sie sich – mit dem untenstehenden Formular oder formlos per Post, oder Email – bis zum **12. November** anmelden. Herzlichen Dank. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Posteingangs berücksichtigt. Sollte die Veranstaltung belegt sein, werden Sie benachrichtigt.

Ihre Ansprechpartnerin in der Thüringer Forschungs- und Arbeitsstelle für Gemeinsamen Unterricht ist Frau Ursula Schulzeck.

Ich melde mich verbindlich für diese Veranstaltung an:

**8. Landesweiter Inklusionstag für Thüringen**

Samstag, 19. November 2016, ab 9:00

Vorname, Name:

Straße:

PLZ, Ort:

E-Mail:

**Dienstadresse** (gegebenenfalls):

Institution / Firma:

Abteilung / Dezernat: Funktion:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon, Telefax:

E-Mail:

Datum, Unterschrift

Bitte kreuzen Sie die **Nummern der Arbeitsgruppen** an, an denen Sie am Tag der Veranstaltung teilnehmen wollen.

Block 1

Block 2

1  2  3  4  5  6  7  0

1  2  3  4  5  6  7  0

Am Veranstaltungstag bieten wir nachfolgende Zusatzleistung an. Bitte kreuzen Sie an, wenn Sie diese in Anspruch nehmen möchten.

**Kinderbetreuung**

Ja, ich möchte die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen, und zwar für \_\_\_\_\_ Kinder im Alter von \_\_\_\_\_ Jahren. Mit Rollstuhl?  Ja  Nein